

Wie...

...erkennen Sie Mobbing?

- non-verbal
- Gewalt
- Cyber-Mobbing

Wann...

...ist Ihr Kind Opfer?

- Anzeichen
- „Erste-Hilfe“

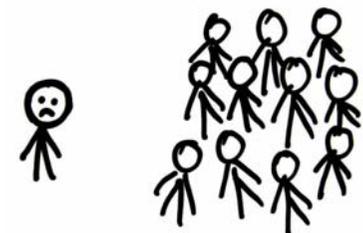
Was...

...können Sie tun?

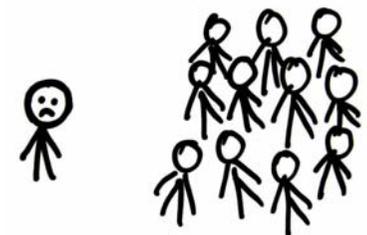
- Vorbeugen
- Prävention



- Jemanden nicht beachten, nicht mitspielen lassen, ausgrenzen jemanden beleidigen („Du bist dumm/hässlich/fett...“ Schimpfwörter benutzen, fiese Spitznamen geben)
- non-verbale Beleidigungen (Augen rollen, Brechgeräusche machen, Gesten)
- „Redeverbot“ auferlegen und anderen verbieten, mit der Person zu reden
- anschreien
- verspotten und imitieren (sich über das Aussehen, die Herkunft, die Sprechweise und Ähnliches lustig machen)
- bedrohen, Angst machen
- bei der Arbeit behindern (Heft wegnehmen, Stifte zerbrechen)
- vor den Lehrern schlecht machen, verpetzen, auch Lügen erzählen
- Gerüchte verbreiten (gern über Intelligenz, das sexuelle Verhalten oder angebliche Geheimnisse anderer Kinder)



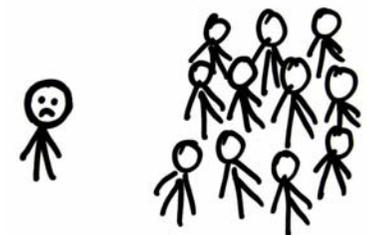
- Treten, schlagen, schubsen, mit Steinen bewerfen
- im Klo einsperren, Stuhl wegziehen, Hose runterziehen und andere als „Scherze“ getarnte Untaten
- erpressen (Kinder müssen Sachen hergeben, Geld zahlen oder erniedrigende „Dienste“ verrichten)
- Einsatz von Internet oder Handys: Es werden Webseiten mit verunglimpfendem Inhalt oder einzelne Personen ins Netz gestellt oder SMS Nachrichten übers Handy verbreitet
- bestehlen
- sexuelle Gewalt
- Zerstörung von Eigentum
- bis hin zu Messerstechereien oder der Benutzung von anderen Waffen



Cyber-Mobbing (oder auch Cyber-Bullying oder E-Mobbing) meint das Mobben durch moderne Kommunikationsmittel

- via SMS
- via E-Mail
- am Telefon
- durch Verbreitung von Bildern und Videoclips
- in Chatrooms
- via Instant Messaging
- auf Websites

Dabei lassen sich die Formen in 3 Öffentlichkeitsgrade unterteilen; **den öffentlichen, halb-öffentlichen und nicht-öffentlichen (privaten) Formen.**



- Eingriff rund um die Uhr in das Privatleben

Das Mobben endet nicht nach der Schule oder der Arbeit, denn die Täter können jederzeit über das Internet oder das Handy angreifen.

- Das Publikum ist unüberschaubar groß – Inhalte verbreiten sich extrem schnell

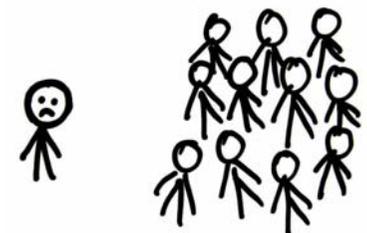
Nachrichten und Bilder sind, nachdem sie online gestellt wurden, nur schwer zu kontrollieren. Beispielsweise können Filme von einem Internetportal ins andere geschickt werden. Deswegen ist das Ausmaß des Cyber-Mobbing viel größer als das, des „direkten“ Mobbings

- „Cyber- Täter“ können anonym agieren

Meistens sind die Opfer verunsichert, weil sie nicht wissen wer sie belästigt. Dies macht ihnen oft große Angst. Der Täter kann sein Opfer anonym attackieren, was ihm eine trügerische Sicherheit und viel Ausdauer verleiht

- Identität von „Cyber-Bully“ und Opfer

Das Mobbing im Internet kann zwischen Gleichaltrigen, aber auch zwischen unterschiedlichen Generationen stattfinden. Da der „Cyber-Bully“ sich meistens eine „Scheinidentität“ aufbaut, spielen Alter und Aussehen keine Rolle



Wann und woran erkennen Sie, dass Ihr Kind ein Mobbingopfer ist?

6

Ihr Kind ...

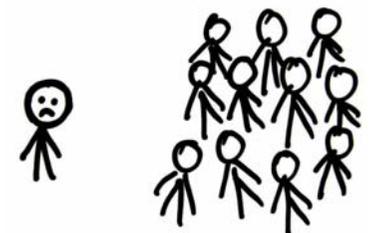
- klagt, dass niemand es mag, dass es gehänselt oder ausgelacht wird
- verliert angeblich immer wieder persönliche Dinge (Kleidungsstücke, Schulsachen oder andere Gegenstände), oder es kommt mit kaputten Sachen nach Hause (Möglicherweise nimmt das Kind die Schuld dafür auf sich, aber die Erklärungen sind nicht überzeugend)
- kommt mit Verletzungen, Schürfungen oder blauen Flecken nach Hause und gibt fadenscheinige oder nur unwillige Erklärungen dafür ab
- braucht mehr Geld (stiehlt sogar Geld)
- geht nicht mehr gern zur Schule (möchte begleitet werden) und bleibt nach der Schule am liebsten zu Hause
- macht einen ungesunden Eindruck (schläft schlecht oder isst schlecht, klagt über Kopf- oder Bauchschmerzen usw.)
- hat keine Freunde in der Schule, wird nicht eingeladen und lädt niemanden zu sich nach Hause ein
- erscheint mutlos, depressiv, schüchtern, ängstlich, unsicher.
- Die Leistungen Ihres Kindes sinken plötzlich ab



Wenn Sie Hinweise darauf haben, dass Ihr Kind gemobbt wird, dann müssen Sie sofort reagieren!

Geben Sie Ihrem Kind am Anfang zu verstehen, dass Sie es ernst nehmen und in der Familie Rückhalt erfährt:

- Es tut mir leid, dass du so etwas erleben musst!
- So etwas hätte nicht passieren dürfen!
- Ich möchte wissen, wie es dir geht, damit ich versuchen kann, dir zu helfen!
- Ich werde alles unternehmen um dir beizustehen!
- Wir werden **zusammen** einen Weg aus dem Dilemma finden!



Das Kind stärken!

Kinder haben ein geringeres Risiko Opfer von Gewalt und Mobbing zu werden wenn sie

- selbstsicher sind
- effektive Strategien besitzen, um mit aufkommenden Konflikten umzugehen
- über Mobbing Bescheid wissen
- mit ihren Eltern über das Thema Mobbing reden
- eine Klasse besuchen, in der die Atmosphäre gut ist, alle Kinder sich respektiert fühlen und in der es klare Regeln gegen Mobbing gibt
- Lehrer haben, die sich verantwortlich fühlen und eingreifen, wenn Kinder schikaniert werden
- in eine Schule gehen, in der Mobbing nicht unter den Tisch gekehrt wird und in der Mechanismen gegen Gewalt eingeführt werden (Konfliktlotsen, Konsequenzen für Mobbing, Anti-Gewalt-Training usw.)



Ja!

- Allgemein kann gesagt werden, dass Eltern einen größeren Einfluss auf die Atmosphäre in der Klasse haben, als sie denken.
- Wenn alle Eltern untereinander im guten Kontakt sind, wirkt sich das Verhalten der Kinder untereinander aus.
- Wenn die Lehrer das Gefühl haben, die Eltern verstehen ihre Probleme und unterstützen ihre Bemühungen, fühlen sie sich eher motiviert, was wiederum die Kinder motiviert.



Sie haben noch Fragen?

10

Gerne!

Sie können mich jederzeit per email erreichen unter:

Christine.Schmidt-Watermann@web.de

